

(Abg. Koch.)

(A) Ich bitte Sie, meine Herren, dem einstimmigen Votum der Finanzdeputation B Rechnung zu tragen und dem Antrage des Referenten Herrn Abg. Mißschke zuzustimmen.

(Bravo! im ganzen Hause.)

Präsident: Das Wort hat der Herr Abg. Günther.

Abg. Günther: Meine Herren! Der Herr Finanzminister von Seydewitz hat in seinen Ausführungen darauf hingewiesen, daß die Königl. Staatsregierung Eisenbahnwünschen gegenüber in der letzten Zeit viel entgegenkommender gewesen sei, als es früher der Fall war. Das soll in gewissem Umfange nicht bestritten werden. Es fragt sich aber, ob von den Vorlagen, die der Herr Finanzminister von Seydewitz an die Kammern gebracht hat, wirklich jede so notwendig und dringend gewesen ist wie der Wunsch, den Stadtrat und Stadtverordnete von Annaberg seit vielen Jahren bezüglich der Weiterführung des oberen Gleises nach Schönfeld vertreten haben.

(B) Meine Herren! Der ganze Fehler liegt, wenn ich mir die Rede des Herrn Finanzministers vergegenwärtige, seinen ablehnenden Standpunkt betrachte, darin, daß er viel zu viel als Kalkulator die Dinge betrachtet und nicht vom wirtschaftlichen Standpunkte aus. Er hat zwar ein gutes Herz für das Blühen und Gedeihen der Stadt Annaberg, aber, meine Herren, das gute Herz allein kann der Stadt Annaberg nichts nützen, wenn den Worten nicht die Taten folgen. Ich meine, man kann jetzt nicht damit kommen, wie es die Herren Sachverständigen im Königl. Finanzministerium getan haben, die da ausrechnen, daß man jetzt nicht 600 000 M. für diese Bahn verwenden dürfe, sondern höchstens 400 000 M., um eine Teilstrecke von 3 km zu bauen. Man könne die Strecke überhaupt bis Schönfeld nicht durchführen, weil die Betriebskosten zu hoch seien. Das alles wird vom Standpunkte der Sachverständigen im Königl. Finanzministerium ausgerechnet und der Finanzdeputation B auch vorgelegt. Der Referent, der Herr Abg. Mißschke, hat ja in der Finanzdeputation B auf die Mängel einer derartigen Beweisführung hingewiesen, und heute hat auch der Herr Abg. Koch mit Recht darauf aufmerksam gemacht, daß es sich hier um ein großes Wirtschaftsgebiet handelt, ein Wirtschaftsgebiet, aus dem der Staat alljährlich viele Steuern zieht. Meine Herren! Es ist kein richtiger Standpunkt, wenn die Königl. Staatsregierung gegenüber einem solchen Wirtschaftsgebiete gewissermaßen um einen verhältnismäßig kleinen Betrag

feilscht, der dort für die Weiterführung einer Bahnstrecke angewendet werden soll. Wir müssen in einem Industriestaate wie Sachsen die Dinge nicht nur vom kalkulatorischen Standpunkte aus betrachten, nicht nur von einem Standpunkte aus, von dem aus der Herr Finanzminister nachrechnen kann, daß möglicherweise die Sache bezüglich der Verzinsung nicht das einbringt, was man sich bei einer nötigen Verzinsung von seinem Standpunkte aus versprechen muß. Meine Herren! Wenn man die Dinge alle so betrachtet, dann werden wir bei vielen Gelegenheiten da, wo eine Industrie schon stark entwickelt ist, wo die Gemeinden aber danach streben, nicht nur der Industrie gewissermaßen ein neues Baugelände aufzuschließen, sondern auch neuen Industrien Gelegenheit zu geben, sich anzusiedeln, um das ganze Gemeinwesen nicht gewissermaßen von einem Betriebe abhängen zu lassen, natürlich bei der Königl. Staatsregierung nicht die Unterstützung finden, die wir brauchen.

(D) Meine Herren! Es soll gar nicht bestritten werden, daß nach der Rechnung, die die Königl. Staatsregierung aufmacht, es so scheint, als wenn eine Verzinsung, wenn man die Betriebskosten rechnet, die uns in der Finanzdeputation B vorgelegt worden sind, nicht eintreten würde. Ich glaube nicht daran, daß dieser Pessimismus zutreffen wird. Wir haben gesehen, daß das ganze Erzgebirge und im Vordergrund die Stadt Annaberg und ihre Umgebung im letzten Menschenalter einen außerordentlich großen Aufschwung genommen haben; wir haben aber auch gesehen, daß nicht nur in Sachsen gleichartige Industriezweige einen großen Aufschwung betätigten, sondern daß man im Auslande in gleicher Weise bestrebt war, die entsprechenden Industrien, die in Sachsen einen Aufschwung genommen haben, an sich zu ziehen. Was liegt da näher, meine Herren, als wenn die Königl. Staatsregierung einem einmütigen Votum des Stadtrates und der Stadtverordneten zu Annaberg — ernste und gereifte Männer, die im dortigen Wirtschaftsleben während der ganzen Zeit ihres Leben stehen, die seit Dutzenden von Jahren ihren Wunsch vertreten haben und jetzt an die Königl. Staatsregierung herankommen —, wenn also die Königl. Staatsregierung diesem Wunsche, dessen Durchführung uns ja gar nicht viel kostet, beiträgt? So darf sich der Herr Finanzminister seine Aufgabe nicht vorstellen, wie er sie vertreten hat. Gewiß muß der Herr Finanzminister auch darauf sehen, daß die Staatsfinanzen in Ordnung bleiben. Wir wissen die große Arbeitskraft, den guten Willen und die Umsicht des Herrn Finanzministers zu schätzen, aber er ist hier etwas — er mag mir es nicht übelnehmen —, ich möchte sagen, zu engherzig in der